

Entomologische Nachrichten

Herausgegeben vom Bezirksfachausschuß Entomologie Dresden
des Deutschen Kulturbundes
zugleich Organ der entomologischen Interessengemeinschaften
der AG Faunistik der Biologischen Gesellschaft in der DDR

Band 14

Dresden, am 5. Mai 1970

Nr. 2

Entomologische Beobachtungen im Sonnensommer 1969

Ernst und Herta URBAHN, Zehdenick

Der Sommer 1969 hat im nördlichen und mittleren Bereich der DDR eine Hitzeperiode und Trockenheit gebracht, wie wir sie seit langem nicht mehr zu verzeichnen hatten. Allerdings war es bis weit in den Mai und Juni hinein oft kühl und unfreundlich, vor allem die Nächte blieben meist unter der Durchschnittstemperatur, so daß wir beispielsweise bei Zehdenick vom 15. Mai bis 10. Juni keinen brauchbaren Leuchtabend verzeichnen konnten. Ab Mitte Juni kamen zwar heißere Tage, die aber infolge von Gewittern vielfach abends wieder starke Abkühlung brachten, so daß die Lichtflüge auch da noch unbefriedigend ausfielen. Erst vom Julibeginn an blieb es auch nachts wärmer, und vom 5. zum 6. Juli erlebten wir im Kyffhäuser gemeinsam mit Dr. KAMES eine Leuchtnacht, wie sie nicht reicher und interessanter sein konnte: 183 Makroarten zählten wir an zwei Quecksilberlampen von 500 und 160 Watt.

Nach nochmaliger starker Abkühlung mit Regenfällen vom 7. bis 12. Juli setzte dann das trockenheiße Sommerwetter ein, das besonders in Norddeutschland zu großer Dürre führte und mit kurzen Unterbrechungen bis Mitte Oktober sonnig blieb.

Diese Wetterentwicklung des Spätsommers hat es ermöglicht, an vielen Abenden bei günstigen Temperaturen zu leuchten, also unter Verhältnissen, die fluganregend auf die Falter einwirken. Die stärkere Fluglust der Falter bringt es mit sich, daß man größere Mengen am Licht sieht, darunter dann auch manchmal interessantere Arten. Sinkt die Temperatur zur Nacht stark ab, so zeigen sich nur wenige Tiere, die Mehrzahl bleibt still, verborgen sitzen. Wir erhalten dadurch den Eindruck einer Falterarmut, die in Wahrheit vielleicht gar nicht existiert. Erst eine warme, stille, schwüle Nacht zeigt dann, was in Wirklichkeit alles vorhanden ist. Häufen sich die warmen Nächte wie im letzten Spätsommer, so entsteht leicht die Vorstellung, daß infolge der Hitzewelle der Bestand an Faltern plötzlich wieder zugenommen habe, was natürlich so schnell nicht erfolgen kann, sondern immer erst das Ergebnis der — vielleicht jahrelang — vorausgegangenen Witterung ist. In dieser Hinsicht dürfte sich der lange andauernde schöne Herbst des Jahres 1968 günstig ausgewirkt haben, wenn dann auch

— je nach der gerade erreichten Entwicklungsphase der einzelnen Arten — die lange anhaltende Frühjahrskälte manches wieder verdorben hat, zum mindesten aber wurde die Flugzeit im Mai/Juni hinausgeschoben.

Wenn wir auch erfahrungsgemäß im ersten Julidrittel die stärksten Anflüge, sowohl der Stückzahl wie der Artenzahl nach zu haben pflegen, so drängte sich doch diesmal auf den Juli alles zusammen, die verspäteten Frühsommertiere, wie auch die nun schnell zur Entwicklung gekommenen Hochsommerfalter. Daraus erklären sich die hohen Anflugzahlen, die oft zwischen 120 und 160 Arten lagen.

Andererseits bewirkt so eine lebhaft allnächtliche Flugtätigkeit der Falter, daß sich die Tiere sehr schnell abfliegen und weitere Puppen infolge mangelnder Feuchtigkeit noch nicht zur Entwicklung kommen. Das führt dann bald wieder zu einem Rückgang an Arten und Faltern. Nach unseren Beobachtungen machte sich diesmal ein solcher Rückgang in den ersten Augusttagen bemerkbar und trat dann besonders an der Ostseeküste, wo wohl die Dürre am schlimmsten gewesen war, vom letzten Augustdrittel an sehr stark hervor. Der Herbst blieb falterarm.

Die Hauptzeit der Tagflieger pflegt in Norddeutschland um die Mitte des Juli schon vorüber zu sein, bis auf die Zygaenen, die dann erst richtig auf den Höhepunkt gelangen und in diesem Sommer vielfach sehr reich vertreten waren. So sahen wir — abermals gemeinsam mit Dr. KAMES — am 10. Juli bei Rübeland im Harz derartige Mengen von Zygaenenkokons und fliegenden Faltern, wie wir sie kaum je erlebt haben. Im ganzen hatten wir bei vielen Falterarten schon 1968 den Eindruck einer gewissen Zunahme, natürlich nur in Gegenden, die von Störungen durch Insektizide, Meliorationen und andere Kultivierungsmaßnahmen weniger betroffen waren.

Immer aber zeigt sich in solchen relativ günstigen Beobachtungsjahren, wie verschieden sich doch die Witterungseinflüsse auf die einzelnen Arten auswirken, meist ohne daß wir exakt angeben können, warum gerade die eine Art auffallend häufig erscheint, eine andere seltener als sonst, manche aber scheinbar fast unbeeinflußt. Es sei hier auf einige Beispiele hingewiesen, die uns im Sommer 1969 besonders auffielen. Wir stützen uns dabei auf einige fünfzig Leuchtabende und viele Tagesfänge.

In Norddeutschland ist *Notodonta torva* HB. fast überall eine Seltenheit, von der noch jeder Einzelfund gemeldet wird. Bei Müritzhof fingen wir nach zehnjähriger Beobachtungszeit erstmalig 1965 einen Falter am Licht, dem am nächsten Abend ein zweiter folgte (leg. KOST). Diesmal erschienen in der Zeit vom 26. Juli bis 2. August nicht weniger als 32 *torva* an der Leinwand. — *Pelosia obtusa* HS war in diesen Nächten bei Müritzhof selten wie immer, unmittelbar vorher aber am 22. Juli in den Havelwiesen bei Zehdenick tatsächlich das häufigste Tier des Abends, wir sahen etwa 30 Falter, ähnlich am 16. Juli. — Zu vielen Dutzenden, ja Hunderten flogen auch wieder namentlich die Weibchen von *Laelia coenosa* HB. in Müritzhof zum Licht, eine Art, die nach einem plötzlichen Verschwinden während der Jahre 1961 bis 1966 seit 1967 wieder stark im Kommen ist. Neu

beobachtet haben wir die Raupen 1967 auch im Thurbruch auf Usedom und 1968 zwei Falter erstmalig am Havelufer bei Zehdenick.

Von lange in unseren Sammelgebieten vermißten Arten erschienen mal wieder einige Exemplare von: *Apatele cuspis* HB., *Cryphia algae* F., *Thalophila matura* HUFN., *Callopietria juvenina* CRAM., auch die seit einem Jahrzehnt vermißte, früher so häufige *Apatele auricoma* SCHIFF war wieder da. — Bei Jena-Löberschütz flogen um ein paar Pflaumenbäume Dutzende von *Strymon pruni* L., die nach BERGMANN in Thürigen zwar verbreitet „aber meist einzeln und selten“ gefunden wird. Überall dort traf man auf die sonst nur recht lokal auftretende *Scopula umbelaria* HB.

Häufiger als im letzten Jahrzehnt sahen wir ganz allgemein Arten wie: *Roeselia albula* SCHIFF., *Eilema depressa* ESP. und *griseola* HB., *Arctornis L-nigrum* MUELL., *Hepialus sylvinus* L., *Colocasia cryoli* L., von der bei Zehdenick erstmalig auch 2 pechschwarze Exemplare erschienen, ferner *Amathes sexstrigata* HAW., *Parastichtis suspecta* HB., *Cirrhia aurago* SCHIFF (Serrahn) und im Norden des Gebietes auch *Autographa festucae* L. und *gracilis* LMPK. Von *Ipimorpha subtusa* F die sich normalerweise jährlich in einigen Stücken zeigt, flogen allein in Müritzhof gegen 50 Falter ans Licht im Gegensatz zu *Ip. retusa* L., die spärlich wie immer war. — An Geometriden fielen uns durch größere Häufigkeit auf: *Eupithecia trisignaria* HS, *Gymnoscelis pumilata* HB., *Chloroclystis coronata* HB., die augenblicklich in Ausbreitung begriffen ist, und *Anticollix sparsata* TR.

Umgekehrt wurden aber auch manche sonst durchaus häufige, verbreitete Arten 1969 von uns vermißt oder erheblich weniger beobachtet. Man ist bei allen derartigen Feststellungen freilich in starkem Maße davon abhängig, ob man zur rechten Zeit gerade am rechten Ort sein kann. Oft wird dieser Mangel an Beobachtungsmöglichkeiten bei Häufigkeitsausagen nicht genügend beachtet. Allgemein sah man die üblichen häufigen Schwärmerarten 1969 weniger am Licht, von *Sphinx ligustri* L. kam nicht ein Stück. Auch Arten wie die bekanntesten „Caradrinen“ waren wenig vertreten mit Ausnahme von *Hoplodrina ambigua* HS, die im Herbst stellenweise in Menge anflug. Ähnlich war ein gewisser Mangel an den häufigsten *Oligia*-Arten. Besonders wenig zeigte sich die in Norddeutschland jetzt zu den regelmäÙigsten Köder- und Lichtgästen gehörende *O. fasciuncula* HAW. — Spärlich waren auch — schon seit Jahren — die Ordensbänder außer *Catocala nupta* L. und *fraxini* L., ebenso die jetzt wieder stark zurückgegangene *Agrotis venustula* HB., die jahrelang zu den Ausbreitern zählte. Von der Gattung *Nycteola* erhielten wir weder Raupen beim Klopfen noch kamen Falter ans Licht.

An Einzelarten, die uns weniger als sonst begegneten, seien noch genannt: *Miltochrista miniata* FORST., *Arctia caja* L., *Scotia segetum* SCHIFF. und *vestigialis* HUFN., *Cerapteryx graminis* L., *Pachetra sagittigera* HUFN., *Autographa pulchrina* HAW., selbst *Ortholitha chenopodiata* L. trat etwas zurück. In Thüringen vermißten wir *Mamestra aliena* HB. — Daß in den Havelniederungen bei Zehdenick die an Schilf und *Carex* lebenden Arten

größtenteils nur wenig bemerkt wurden, läßt sich damit bequem erklären, daß hier im April durch Anzünden trockener Gräser die großen Schilfbestände weithin niedergebrannt wurden, wie in letzter Zeit schon öfter. Warum sind dann aber die vielen *Pelosia obtusa* HS verschont worden, die im Juli am Licht erschienen? Warum blieben sie in Müritzhof selten, wo es nicht gebrannt hatte? —

Vielfach sind 1969 bei Lichtfängen im Spätherbst einzeln noch Arten erschienen, deren Flugzeit sonst früher abgeschlossen ist. Sie lassen sich teilweise wohl so erklären, daß es sich um Tiere handelt, deren Entwicklung im lange kalten Frühjahr verzögert wurde, so daß die in günstigen Jahren übliche (unvollständige) II. Generation nur noch vereinzelt zustandekam, weil der warme Spätsommer sie doch noch zuließ, wenn auch nur verspätet.

Es ist anzunehmen, daß mancher regelmäßig beobachtende Sammler im vergangenen Sommer ganz andere Ergebnisse als wir zu verzeichnen hatte, weil die örtlichen Verhältnisse eben andere waren. Um so mehr sollten nach witterungsmäßig abweichenden Sommern und Fangperioden Zusammenstellungen über auffällige Erscheinungen festgehalten werden, die vielleicht hier und da auf gesetzmäßige Zusammenhänge hindeuten und gewisse Klärungen bringen können.

S u m m a r y

Entomological observations in the sunsummer of 1969

Observations on the influence of special weatherconditions of 1969 to increased or reduced frequency of several species of butterflies from North-up to Central-Germany.

Anschrift des Verfassers: Dr. E. Urbahn, 1434 Zehdenick/Havel,
Poststraße 15

***Leuctra joosti* n. sp. (Plecoptera) aus Bulgarien**

D. BRAASCH, Leipzig

Bisher sind aus Bulgarien 10 Arten der Gattung *Leuctra* STEPHENS 1835 (BRAASCH und JOOST, in Vorbereitung) bekannt. Davon wurden einige, wie *Leuctra balcanica*, *mařani* und *pseudohippopus*, erst vor einigen Jahren von RAUŠER (1962, 1965) beschrieben.

In der Sammelausbeute einer Studienreise durch verschiedene Gebirge Bulgariens im Frühjahr 1969 fand sich eine weitere, der Wissenschaft noch nicht bekannte Art aus der Verwandtschaft der *L. hippopus*-Gruppe, die nachfolgend beschrieben werden soll.

Größe: ♂, 5,8–6,0 mm; Vorderflügelänge: 4,0–4,5 mm.

Kopf dunkelbraun, Fühler dunkelbraun. Maxillartaster braun. Kopf breiter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Urbahn Ernst, Urbahn Herta

Artikel/Article: [Entomologische Beobachtungen im Sonnensommer 1969 17-20](#)